

**Marina Miladinov (ur.): Matija Vlačić Ilirik [III] :  
Zbornik radova s trećeg međunarodnog znanstvenog  
skup »Matija Vlačić Ilirik«, Labin, 22.-24. travnja  
2010. = Marina Miladinov (Hrsg.): Ma ...**

---

**Skuhala Karasman, Ivana**

*Source / Izvornik:* **Synthesis philosophica, 2012, 27, 386 - 388**

**Journal article, Published version**

**Rad u časopisu, Objavljena verzija rada (izdavačev PDF)**

*Permanent link / Trajna poveznica:* <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:261:625157>

*Rights / Prava:* [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

*Download date / Datum preuzimanja:* **2024-12-19**



*Repository / Repozitorij:*

[Repository of the Institute of Philosophy](#)

**Marina Miladinov (Hrsg.)**

**Matija Vlačić Ilirik [III]**

**Zbornik radova s trećeg  
međunarodnog znanstvenog  
skupa „Matija Vlačić Ilirik“,  
Labin, 22.–24. travnja 2010.**

**(Matthias Flacius Illyricus [III].  
Beiträge der dritten  
internationalen Konferenz zu  
Matthias Flacius Illyricus, Labin/  
Kroatien, 2010)**

Grad Labin, Labin 2012

Im Buch *Matija Vlačić Ilirik [III]* finden wir die Beiträge aus der dritten internationalen Konferenz zu Matthias Flacius Illyricus, die in Labin von 22. bis 24. April 2010. stattfand. Das Buch, außer 21 Texten, erhält das „Vorwort“, das von der Herausgeberin Marina Miladinov geschrieben wurde, sowie die „Liste der Abkürzungen“ und „Namens- und Platzregister“. Texten in diesem Buch sind thematisch geordnet, so findet man am Anfang den

„[...] theologisch-philosophischen Block, der fast verwoben in das theologisch-historischen hinübergeht. Danach folgen die Beiträge über Flacius in deutschen und slawischen Kontext seines Hauses. Die zwei letzten Beiträge in diesem Sammelwerk befassen sich mit der modernen Forschung und können auch als eine Einführung für die eventuelle Forscher unseres istrianischen Theologen dienen.“ (S. 9)

Im Jahre 2004 ist das erste und im Jahre 2008 das zweite Buch mit Beiträgen der ersten bzw. der zweiten internationalen Konferenz zu Matthias Flacius Illyricus herausgegeben.

Aus dem ersten Text „Die theologische Anthropologie des Flacius“ von Ivan Kordić, lernen wir, dass sich Flacius besonders mit theologischer Anthropologie befasst hat. Er meinte, dass der Mensch als Gottesgeschöpf gut war, aber durch den Sündenfall ist er böse geworden. Flacius insistiert daran, dass der Mensch substantiell zerstört ist, besonders aber sind sein Verstand und sein Wille zerstört. Wegen solchen Ansichten ist Flacius in Konflikt mit anderen reformatorischen Theologen geraten. Die Intention des Textes „Die Aktualität der flacianischen Interpretationstheorie“ von Jure Zovko ist „[...] zu zeigen, dass Flacius' Interpretationstheorie *in nuce* die fundamentale Eigenschaften unseren zeitgenössischen Hermeneutik enthält, die einen realistisch-objektiven Zutritt zu Texten und Kunstwerken befürwortet.“ (S. 49) Fla-

cius meint, dass die Interpretation des Textes dem Absichten des Autoren adäquat sein soll und in diesem Sinne bearbeitet er zwei folgende interpretierende Maximen die wichtig für die Entwicklung der Hermeneutik sind: *scopus* als die fundamentale Intention des Autors und hermeneutischer Zirkel. Es folgt der Text von Zoltán Rokay „Die Methoden in der *Clavis* von Flacius“. In seinem berühmten Werk *Clavis Scripturae Sacrae* hat Flacius drei Methoden angewendet und erklärt: *methodus synthetica*, *methodus analytica* und Definition. Demzufolge hat er drei Tabellen gemacht, die wir auch in diesem Text finden können, aus denen man einsehen kann, woraus die jeweilige Methode besteht und wie man sie in der Theologie anwenden kann. Im Text „Matthias Flacius' *Glossa Compendiaria*: Württembergische Exegese zweiter Generation“ beschreibt Robert Kolb zwei Arten weswegen die Württembergische Methode spezifisch ist. Ausgehend davon, dass sich Gott durch die Aposteln und Propheten offenbart, war diese Methode ausschließlich auf das Versehen des Textes hingeeilt und so war sie mit auch mit der quantitativen Predigt verbunden. Über die Auseinandersetzung mit Kaspar Schwenckfeld, die von 1551 bis 1559 gedauert hat, schreibt Hans-Peter Großhans im Text „Flacius und das Wort Gottes. Die Auseinandersetzung mit Kaspar Schwenckfeld“. In dieser Auseinandersetzung hat Flacius eigenes Verständnis des Wortes Gottes und dazu eingepasste Interpretation der Heiligen Schrift gegeben. Das Text „*Wir sindt nichts den eytel sunde*“: der Einfluss von Flacius' Theologie vom Sündenfall auf die deutschen Territorien von Mansfeld“ von Robert J. Christman befasst sich mit Flacius' Verständnis des Sündenfalls in Mansfeld. Christman meint, dass die Laien aus Mansfeld zwei Aspekten von Flacius' Gedanken angenommen haben: die Idee, dass der Mensch ohne Christus reine Sünde ist und das Bewusstsein dieser Implikation für die breitere lutherische Theologie. Douglas Grandons' Text „Flacius und die Kirchenväter: Überprüfung von Justin und Irenäus“ analysiert, wie Flacius die zwei Zeugen, Justin der Märtyrer und Irenäus von Lyon, in seinem Werk *Catalogus Testium Veritatis* benutzt hat. Im Text „Das menschliche Gesicht der Flacius' Lehre: die heilige Geschichte zwischen Prosopographie und Dogmatik“ befasst sich Philip Haberkern mit der Entwicklung der Ideen über die Natur der Kirche, der Flacius nach dem Schmalkaldischen Krieg (1546–1547) entwickelt hat. Dazu thematisiert Haberkern auch Flacius' Anrufung des Jan Hus zum 'Zeugen'. Es folgt der Text „*Sicut et hoc tempore accidisse vidimus*“: das biblische Profil von Valdes aus Lyon in

*Catalogus Testium Veritatis* von Matthias Flacius Illyricus“ von Francesca Tasca Dirani. In seinem Werk *Catalogus Testium Veritatis* schreibt Flacius über Valdes und seine Anhänger und herstellt eine Parallele zwischen Luther und Valdes, der dadurch zu einer Brücke zwischen Aposteln und Martin Luther geworden ist. Herstellung dieser Parallele war, nach der Meinung von der Autorin, die fundamentale Motivation für die Entstehung des *Catalogus Testium Veritatis*. Vera von der Osten-Sacken hat den Text „Die kleine Herde der 7000 – Die aufrechten Bekenner in M. Flacius’ konzeptionellen Beiträgen zur Neuformulierung der Kirchengeschichtsschreibung aus protestantischer Sicht“ geschrieben. Der Begriff „Die kleine Herde der 7000 aus I Reg 19,18 bzw. Röm 11,4 wird in der Regel mit einer sehr kleinen Minderheit innerhalb des Protestantismus verbunden.“ (S. 185) Flacius erwähnte diesen Begriff in seinem Werk *Catalogus Testium Veritatis*, aber auch in der *Magdeburger Centurien*. In diesem Text analysiert die Autorin die Identifikation der „kleine Herde“ mit Kirche Christi. Der Text von Henning P. Jürgens, „Der Konflikt zwischen Matthias Flacius und Philipp Melancthon in der Sicht des Johannes Cochläus: Die Schrift *De Excusatione Philippi Melanthonis, Adversus clamores Flacij Illyrici*“ befasst sich mit der Schrift *De Excusatione Philippi Melanthonis, Adversus clamores Flacij Illyrici* von Johannes Cochläus:

„Der Autor widmet sich darin nicht nur der Tatsache, dass protestantische Autoren gegen das kaiserliche Interim aufgetreten waren, sondern eben auch ausdrücklich der Kontroverse zwischen Melancthon und den kursächsischen Theologen einerseits und Flacius und den Magdeburgern andererseits.“ (S. 217)

Oliver K. Olson thematisiert in seinem Text „Flacius Debatte gegen Jesuiten aus Fulda“ Flacius’ Besuch in Fulda im Jahre 1573. Beim Abendessen mit Jesuiten ist es zu einer heftigen Debatte gekommen und Flacius war dabei auch physisch angegriffen. Flacius hat danach eine Kritik des jesuitischen Katechismus geschrieben und daraus ist eine neue Debatte entstanden. Harald Bollbuck möchte in seinem Text „Die Magdeburger Zenturien – Entstehung und Arbeitstechnik eines kirchenhistorischen Unternehmens“ „[...] die Mentale und Formale Verbindung zwischen Ansammlung von strengen Anweisungen und die Warnung die mit „Herrgottskanzlei“ und *Centurien* verbunden ist erklären.“ (S. 277) Es folgt der Text von Dainora Pociūtė „Matthias Flacius und die Reformation im Großfürstentum Litauen“. Der Gründer der Evangelisch-Lutheranischen Kirche in Litauen, Mikolaj Radziwiłł, war von Flacius beeinflusst. Fla-

cus hat ihm seine Ausgabe des Werkes *Sacrae Historiae a Mundi exordio ad sua usque tempora deductae* gewidmet. In seinen Text „*Der heilige Mann und thewre held*: Flacius’ Ansicht über Luther“ beschreibt Luka Ilić die Weise wie Flacius Martin Luther interpretiert hat. Der Autor analysiert auch die Vorworte, die Flacius Luthers Werken zugegeben und auch veröffentlicht hat, und zeigt dabei, wie diese Vorworte zur Bewahrung des Luthers Denkens beigetragen haben. Tullio Vorano gibt in seinem Text „Labin in Flacius’ Zeit in Schriften von Notar Bartolomeo Gervasio“ eine Übersicht über die Lage der Stadt Labin im 16. Jahrhundert. Die Schriften von Bartolomeo Gervasio, der Priester in Labin zwischen 1525 und 1550 war, geben uns einen guten Einblick ins Leben in Labin in Flacius’ Zeit. Der folgende Text von Lucijan Mohorović „Matthias Flacius Illyricus der Jüngere: Professor *philosophiae & logicae Aristotelis* und Professor der praktischen Medizin“ befasst sich mit dem ältesten Sohn von Matthias Flacius Illyricus, der am 12. September 1547 in Braunschweig geboren wurde. In diesem Text finden wir neue Informationen über das Leben von Matthias Flacius Illyricus der Jüngere, besonders über seine Karriere als Arzt und Universitätsprofessor. Fanika Krajnc-Vrečko schreibt in ihrem Text „Der Flacianer Matthias Klombner zwischen Kroatien und Slowenien des 16. Jahrhunderts“ über eine kontroverse Person des slowenischen 16. Jahrhunderts, der als Führer der Protestantismus in Slowenien betrachtet wird. Trotzdem

„... Klombners Neigung zu den Flacianern ist unklar. Einige waren der Meinung, dass diese auf seiner Überzeugung beruhte, dass die Ansichten der Flacianer gegenüber anderer Theologieansichten am meisten entsprechend sind. Andere waren wieder der Meinung, dass seine heftigen persönlichen Auseinandersetzung mit Truber den Ausschlag gegeben haben.“ (S. 353)

Es folgt der Text von Josip Bratulić „Die Rolle der ‘krainburg’schen Adeligen’ in der Verbreitung des Protestantismus in Slowenien und Kroatien“ Die krainburg’sche Adeligen haben Kroatische und Slowenische Protestanten, mit Truber an der Spitze, unterstützt und sie waren der Meinung, dass die Verbreitung des lutherischen Glaubens die Konflikte zwischen Muslimen und Christen beenden wird. Olja Višković in ihrem Text „Eine wissenschaftliche Konferenz über Flacius in Labin im Jahre 1970“ schreibt über die erste thematische Gruppe der wissenschaftlichen Konferenz, die Mijo Mirković gewidmet wurde. Die erste thematische Gruppe hat sich mit nämlich Matthias Flacius Illyricus befasst. Der letzte Text in diesem Buch, „*Flaciana* in der HAZU Bibliothek in Zagreb“ von Alojz

Jembrih und Tamara Runjak ist ein wertvoller Beitrag für die weitere Flacius-Forschung.

Die Texten im Buch *Matthias Flacius Illyricus [III]* erleuchten das Leben und Werk vom kroatischen Philosophen und Theologen Matthias Flacius Illyricus (Labin, 1520–Frankfurt am Main, 1575) und sind deswegen ein wichtiger Beitrag zur Forschung der kro-

atischen Philosophie. Da die Themen in Buch interdisziplinär (Philosophie, Theologie, Geschichte) sind, kann jeder Leser etwas Interessantes für sich finden.

**Ivana Skuhala Karasman**